

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erseint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insektionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Aust. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten, sowie bei allen  
Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsbblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Sernsprecher Nr. 210.

**N 43.**

Dienstag, den 22. Februar

**1910.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckereigehäufsinhaberin **Friederike Wilhelmine verw. Bochmann** in Eibenstock wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den **19. März 1910, vormittags 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Eibenstock, den 19. Februar 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

Eine

### **Nachrichtigung**

#### **Graf Stolberg-Wernigerode †.**

Berlin, 19. Februar. Der Präsi-  
dent des Reichstages Graf zu Stolberg-  
Wernigerode ist heute abend kurz nach  
7 Uhr verschieden.

Die Trauerkunde von dem so rasch erfolgten Tode des allseitig beliebten Reichspräsidenten Grafen zu Stolberg kommt, obwohl die letzten Meldungen zu den allzuernsten Besorgnissen keinen Grund gaben, doch nicht so überraschend. Wiederholt haben wir über seine Erkrankung und sein Befinden melden müssen. Sonnabend früh um 1/9 Uhr wurde Graf zu Stolberg von seiner Berliner Wohnung, Sommerstraße 7, in einem Automobil des Verbandes für erste Hilfe nach der Privatklinik des Geheimrats Körte in der Martin Lutherstraße überführt. Und dort wurde an dem Patienten im Laufe des Vormittags ein chirurgischer Eingriff vorgenommen. Es hatte sich nämlich im Anschluß an die Lungentzündung eine Rippenfellentzündung entwickelt, und um ein Exsudat zu entfernen und dadurch dem Leidenden Erleichterung zu verschaffen, wurde eine Punktion vorgenommen. Gegen 7 Uhr nachmittags, nach der Operation, trat Herzschwäche ein. Die unmittelbare Todesursache war jedoch Lungenschlag. Am Sterbebette des Grafen weilten seine Gattin und sein Schwiegersohn Graf zu Eulenburg-Prassen. — Der Kaiser, die Kaiserin, und das Kronprinzenpaar sowie der Reichskanzler und die anderen Würdenträger wurden noch Sonnabend abend von dem Ableben des Präsidenten in Kenntnis gesetzt.

**Nekrologe für Graf Stolberg.**

Berlin, 20. Februar. Wenn auch das Ableben des Reichspräsidenten Grafen Stolberg nicht völlig unerwartet gekommen ist, so hat doch das schnelle Eintreten der Katastrophe allgemein überrascht. Alle Blätter ohne Unterschied der Partei widmen dem Dahingegangenen warme Nachrufe; auch die linksstehenden Blätter betonen, daß man in dem konservativen Präsidenten nie einen politischen Gegner erblickt habe und erkennen sein Bemühen voll an, nach allen Richtungen hin unparteiisch vorzugehen. Sein Humor habe oft über schwierige Situationen hinweggeholfen. Seine Gerechtigkeit habe ihm bei Freund und Feind höchste Achtung und Verehrung eingetragen; ein reiches Wissen im Dienste des Vaterlandes habe seinen Abschluß gefunden. Die Leiche des Reichspräsidenten wurde noch in der Nacht nach dem Präsidialgebäude des Reichstages in der Sommerstraße überführt. Mittags fand eine Besprechung des Präsidiums im Reichstage statt, um in Übereinstimmung mit den Angehörigen wegen der Beisetzungsfeierlichkeiten nähere Entschlüsse zu fassen.

Uebrigens haben bereits während der letzten Tage zwischen den Fraktionen des Reichstages über die Präsentation eines Stellvertreters für den Reichspräsidenten vertrauliche Verhandlungen stattgefunden. Und Sonnabend nachmittag nahm der Reichstag — also kurz vor dem Tode des Grafen zu Stolberg-Wernigerode — einen von allen Parteien eingebrachten schleunigen Antrag an, während der Erkrankung des Präsidenten den Abgeordneten Grafen von Schweinitz-Löwis in das Präsidium zu berufen.

#### **Rußland und Oesterreich.**

Seit einigen Wochen schweben bekanntlich Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg, welche den Zweck verfolgen, nach der Erklärung, welche der für Rußland maßgebliche Ausgang des serbischen Konflikts im Ge-

folge hatte, wieder etwas Wärme in die Beziehungen zwischen beiden Großmächten zu bringen. Eine derartig schwierige Diplomatenarbeit ist natürlich nicht in wenigen Tagen erledigt, es müssen da viele Steine, über welche man stolpern kann, aus dem Weg geräumt werden; war doch die Verstimmung eine gar zu große, die beiderseitigen Bahnen der Politik gingen zuletzt recht weit auseinander. Dazu kam auch der persönliche Gegensatz zwischen Iswolski und Lehrenthal, der zweifellos die Beziehungen zwischen beiden Ländern in ungünstigem Sinne beeinflusst hat, was Iswolski riskieren zu können glaubte, weil er die Volksstimmung in Rußland auf seiner Seite hatte, nachdem man sich durch das unvermutete Vorgehen Lehrenthal's auf dem Balkan durch die Donaumonarchie brüskiert glaubte. Die Begegnung von Macconigi mit allen ihren Begleitumständen hatte unbedingt eine Spitze gegen Oesterreich-Ungarn, aber wie immer sich die Extreme berühren, schien nach diesem für die Donaumonarchie ungünstiger Wendepunkt ziemlich unerwartet ein abermaliger Umschwung eintreten zu wollen, der allgemein begrüßt werden mußte. Man hatte beiderseitig erkannt, daß es gefährlich ist, den Bogen allzu straff zu spannen und so begannen in Petersburg zwischen dem dortigen Gesandten, Grafen Berchtold und dem russischen Minister des Aeußeren Iswolski Vorbereitungen, die angeblich einen günstigen Verlauf nahmen. Man suchte sich über ein bestimmtes Programm auf dem Balkan zu einigen und alle Welt glaubte, daß die Kontrahenten unmittelbar vor einer vollen Verständigung sich befänden. Nach neueren Meldungen soll dies aber nicht der Fall sein, es heißt vielmehr, daß die Verhandlungen auf einen toten Strang gelangt seien und daß nur wenige Ausficht vorhanden wäre, in absehbarer Zeit zu einer Verständigung in der Balkanpolitik zu gelangen. So berichtet man aus Wien. Gleichzeitig wird aus Petersburg ergänzend gemeldet, daß Oesterreich bei den Verhandlungen sich bereit erklärt habe, auf die Erbauung der Sandshalbahn vorläufig zu verzichten, daß aber Rußland nicht zu der Gegenmeinung bereit sei, den Plan der Adriabahn fallen zu lassen. Ob diese Schwierigkeiten unüberwindlich sind, läßt sich keineswegs voraussagen, ob man über den Berg kommen wird. Möglich ist ja, daß man noch ein bißchen Versteckens spielt, um für seinen Part mehr herauszuschlagen, jedenfalls wäre es im allgemeinen Interesse und für die Erhaltung des Weltfriedens von größtem Wert, wenn es gelingen würde, die zwischen beiden Großmächten zweifellos auf dem Balkan bestehende Reibungsfläche zu beseitigen.

### **Tagesgeschichte.**

#### **Deutschland.**

— Der Kaiser, von seiner Erkrankung wieder vollkommen hergestellt, unternahm am Sonnabend eine Spazierfahrt im Auto und darauf einen Spaziergang.  
— Deutsch-schwedischer Handelsvertrag. Der vom Bundesrat angenommene Entwurf über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages empfiehlt, den Handelsvertrag bis zum 1. Dezember 1911 zu verlängern. Der Entwurf wird dem Reichstage demnächst zugehen.  
— Wem verdankt Portugal die Annahme seines Handelsvertrages mit Deutschland? Auf diese Frage antwortet, wie den „B. R. N.“ aus Portugal geschrieben wird, das Lissaboner „Diario de Noticias“, daß nächst dem Exminister Wenceslau de Lima, dem „Haupturheber“ des Vertrages und nächst dem verstorbenen Grafen von Tattenbach, der Einfluß auf das Zustandekommen ausübte, besonders

der **Gewichte, Wagen, Werkzeuge** wird in der Zeit vom 7.—10. März 1910 hier statifinden.

**Einlokal:** Gesellschaftszimmer der Schankwirtschaft „Zentralhalle“.

Jeder Gewerbetreibende und Landwirt, der Gewichte, Wagen und Werkzeuge im öffentlichen Verkehr verwendet, ist verpflichtet, alle Gewichte usw. in reinlichem Zustande im Einlokal vorzulegen, pünktlich um die Zeit, die ihm durch besondere Zufertigung noch bekannt gegeben wird.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Februar 1910.

Besse.

Der Amtsgerichtsbienner

**Serr Franz Richard Staps** hier

ist heute als Bürger der Stadt Eibenstock verpflichtet worden.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Februar 1910.

Besse.

M. II.

die Inhaber von Lissaboner Großhandlungsfirmen, wie Weinstein (Exporteur von Kolonialprodukten), Gerold (Korkfabrikant), Wimmer (österreichischer Generalkon- sul), Daehnhard (deutscher Bahnhofs), George (Vertreter deutscher und englischer Dampferlinien), dadurch mitwirkten, daß sie wochenlang eine „enorme Tätigkeit“ entfaltet, indem sie viele und sehr lange Telegramme nicht nur an den Reichstag sandten, sondern auch an viele Handelskammern, wo einige der genannten Firmen großes Übergewicht (preponderancia) besäßen, um die schlechten, gegen den Vertrag vorhandenen Eindrücke zu zerstören. — Von dieser Seite rührt wohl auch das in Deutschland verbreitete Telegramm her, daß bei Nichtannahme des Vertrages eine Boykottierung deutscher Waren zu erwarten stehe, während doch schon im vorigen Sommer die Detaillisten-Vereinigungen in Lissabon und Oporto selbst gegen die Erhöhung einer ganzen Reihe von Zollsätzen in einer Eingabe an die Cortes vorstellig wurden, jedoch ohne Erfolg.

— Gouverneur von Schudmann wird auf seinen Posten in Deutsch-Südwestafrika, wie er selbst erklärte, nicht mehr zurückkehren.

#### **Oesterreich-Ungarn.**

— Sturmsszenen im Wiener Gemeinderat. Im Wiener Gemeinderat errichtete sich Freitag zum ersten Male, daß ein kommunaler Würdenträger, ein geborener Tscheche, gegen einen Antrag stimmte, durch den die Errichtung eines tschechischen Vereinshauses in Wien verhindert werden sollte. Nach der Abstimmung erfolgten stürmische Szenen. Man rief dem tschechischen Bezirksrat zu: „Legen Sie Ihr Mandat nieder, Sie sind auf die Erhaltung des deutschen Charakters bedingt“. Zwei andere Bezirksräte enthielten sich der Abstimmung.

#### **Italien.**

— Einigung über den Balkan. Aus Rom, 20. Februar, wird gemeldet: Nach amtlichen Mitteilungen an die Presse ist zwischen Oesterreich, Rußland und Italien eine Verständigung in der Balkanfrage erzielt worden. Zwischen den einzelnen Mächten sollen noch besondere Abmachungen getroffen werden.

#### **Serbien.**

— Besuch König Peters beim Zaren. Der russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, verständigte den serbischen Hof von der Geneigtheit des Zaren, den König Peter im Laufe des Februar zu empfangen. Der Besuch soll angeblich nur höfischen Charakter tragen. Es wurde nahegelegt, von der Begleitung durch aktive Minister abzusehen. Der Besuch soll gleichzeitig mit dem Besuch König Ferdinands oder nach diesem Besuch in Petersburg stattfinden.

#### **Türkei.**

— Ein Fürstentum Kreta? Aus Konstantinopel, 20. Februar, wird berichtet: Die türkische Regierung instruierte ihre Botschafter dahin, die Schuttmächte für die Errichtung eines Fürstentums Kreta zu gewinnen, nach Analogie von Samos. Die Türken präsentieren auch schon Aristidi-Pascha als künftigen Fürsten von Kreta.

#### **Griechenland.**

— Zur Lage in Griechenland wird aus Athen, 20. Februar, gemeldet: Dragumis begab sich gestern zum König und stellte ihm vor, daß die Ankunft des Kronprinzen unter den gegenwärtigen Verhältnissen Anlaß zu den schlimmsten Verwicklungen in der Hauptstadt geben werde, für die er keine Verantwortung übernehmen könne. Ein Ausschub der Rück-

kehr auf spätere Zeit sei unbedingt notwendig. — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der König den Kronprinzen zurückrief, am Ende nächster Woche, nachdem das Parlament den Wunsch auf Einberufung einer revidierenden Kammer an ihn gerichtet hätte, zugunsten seines Sohnes abzusankten.

### England.

Zur politischen Lage. Am heutigen Montag wird das Parlament mit der Thronrede eröffnet, an der bis zum letzten Augenblick gearbeitet und gefeilt worden ist. Leichten Herzens tritt auch König Eduard in der historischen, von acht Apfelschimmeln gezogenen Karosse den Weg zum Parlamente heute nicht an. Begegnet er doch in den Männern seiner Regierung recht schwankenden Gestalten. Es hieß ja, daß nur die Führer der Sozialisten und der Iron dem Premierminister eine Absage erteilt hätten, die Mehrzahl der Mitglieder der beiden genannten Parteien jedoch die Politik des Herrn Asquith unterstützen wird. Besonders vertrauensverwendend klingt das allerdings auch nicht. Die Regierung ist jedenfalls entschlossen, zunächst das Budget zu erledigen und danach erst den Kampf mit dem Oberhause aufzunehmen. Geht die Sache schief, dann folgen den soeben vollzogenen spätestens im Juli schon wieder Neuwahlen.

Sorgen um die Verteidigung Australiens. Der Bericht Lord Kitcheners über die militärische Verteidigung Australiens nennt, wie ein Drahtbericht aus Melbourne meldet, das junge Menschenmaterial, aus dem die Verteidiger Australiens gewonnen werden müssen, ein ausgezeichnetes, sagt aber hinzu, daß die gegenwärtigen Truppen bei dem größten Eifer nicht genügen, um gründlich geübten regulären Truppen Widerstand zu leisten. Die gegenwärtigen Streitkräfte seien in Bezug auf Zahl, Organisation und Bewaffnung nicht imstande, Australien zu schützen, zumal dessen Eisenbahnen für eine feindliche Invasion günstiger seien als für die Verteidigung. Lord Kitchener empfiehlt eine Armee von 80 000 Mann gut ausgebildeter Soldaten, von denen die Hälfte Städte und Hafen verteidigen, die andere Hälfte als bewegliche Truppe verwendet werden müßte. Die Offiziere müßten nur nach dem Grade ihrer Tüchtigkeit ohne Rücksicht auf politische oder gesellschaftliche Erwägungen ausgewählt und befördert werden. Schließlich empfiehlt der Bericht die Gründung eines australischen militärischen Instituts und die Entsendung der Kadetten zu einer halbjährigen Ausbildung in ein indisches oder englisches Regiment.

Der englische Bergarbeiterstreik beendet. Das Streikkomitee der Bergleute in Northumberland hat ein Rundschreiben ergehen lassen, in dem der Streik für beendet erklärt wird, und alle diejenigen, welche die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen haben, aufgefordert werden, in Unterhandlungen einzutreten, um eine Beilegung der Streitigkeiten zu erzielen.

### Schweden.

Stockholm, 19. Februar. Beide Kammern des Reichstages nahmen den Vorschlag betr. die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages an.

### Amerika.

Gegen die Leiter des amerikanischen Fleischtrastes wurde Anklage erhoben wegen künstlicher Verteuerung der Fleischpreise, was einem Betrage gleich zu achten sei.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Leipzig, 18. Februar. Wie bereits gemeldet, wurde der Eisenbahndieb und Expresser, der 27 Jahre alte Chemiker „Dr.“ Gumrichhausen aus Frankfurt a. M., von der Kriminalpolizei in Halle verhaftet, als er an einer von ihm angegebenen Stelle eine für ihn unter einer Deckadresse eingegangene Sendung abholen wollte. Man fand bei ihm einen Revolver und einen Dolch. Er pflegte seit längerer Zeit in Luxusjahren im In- und Auslande den Reisenden das Handgepäck zu stehlen. Auf Grund von Briefen die ihm dabei in die Hände fielen, hat er mehrfach von dem ihm dadurch bekannt gewordenen Personen Geld erpreßt. Der Gauner ist der Sohn eines angesehenen Beamten in Hannover. Er hat niemals eine Universität besucht, sondern sein Doktordiplom sich selbst angefertigt. Mit diesem gefälschten Schriftstück gelang es ihm, die Tochter einer angesehenen Familie zur Heirat zu bewegen. Die Mitgift seiner Frau in Höhe von 20 000 Mark verjubelte er jedoch binnen kurzer Zeit in Frankfurt a. M. und München.

Glauchau, 19. Februar. Auf dem gestrigen Jahremarkt wurde ein Betrüger festgenommen, der in mehreren Fällen mit Erfolg aufgetreten ist. Der Gauner erschien in verschiedenen Geschäften, kaufte sich eine Kleinigkeit und bezahlte stets mit einem Fünfmarkstück. Sobald er darauf herausbekommen hatte, verlangte er noch etwas. Während die Sachen herbeigebracht wurden, verschwand der Unbekannte unter Mitnahme des in Zahlung gegebenen Geldes. Die Polizei verhaftete den Menschen, der sich als der 29jährige Handelsmann Leich aus Chemnitz legitimierte. Die Festnahme erfolgte in dem Augenblicke, als er nach Chemnitz abdampfen wollte.

Rixberg i. S., 19. Februar. Ein Großfeuer wütete heute nacht in der 3. Stunde und legte die 3 Häuser von Röglar, Röhlert und Rothe vollständig in Asche. Das Feuer ist anscheinend durch Brandstiftung entstanden. Die Besitzer hatten wenig oder garnicht versichert, so daß der Schaden sehr groß ist.

Marktneutirchen, 18. Februar. Es ist veröffentlicht worden, daß hier der Bau eines Krematoriums beabsichtigt und beschloffen sei. An dem Berichte ist nur das wahr, daß von einigen Anhängern der Feuerbestattung der Bau eines Krematoriums durch mehrere „Eingefandte“ angeregt wurde. An den maßgebenden Stellen hat man sich mit dieser Frage überhaupt nicht amtlich befaßt, vielmehr steht der Kirchenvorstand in Verhandlung wegen Ankauf eines Friedhofsgeländes, das auf mindestens sechzig Jahre hinaus dem Bedürfnis der Gemeinde entsprechen wird.

Johanngeorgenstadt. Durch Unvorsichtigkeit

hat letztvergangenen Sonnabend mittag in der hiesigen Holzschleiferei und Pappfabrik des Herrn Beyreuther ein junger Mensch sein Leben eingebüßt. Der 18jährige Arbeiter Eger aus Breitenbach i. B. wollte während des Ganges einen Dreibriemen auflegen, wurde aber sofort von demselben erfasst und zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Leichnam wurde in die hiesige Parentationshalle überführt.

Thalheim, 19. Februar. Arbeiter einer hiesigen Fabrik vernahmten aus einer Grube das Geschrei eines kleinen Kindes. Man fand ein neugeborenes Kind. Als Mutter ermittelte man eine 26jährige Arbeiterin. Man glaubt das Kind am Leben zu erhalten, trotzdem es ziemlich 1 Stunde auf dem kalten Erdboden gelegen hat.

Briefsendungen nach außereuropäischen Orten werden häufig so spät zur Post gegeben, daß sie bei unausgehaltener Beförderung gerade noch die durch die Zeitungen bekannt gegebenen letzten Absendungsgelegenheiten der deutschen Auswechsellungs-Postanstalten, die Schlußversende, erreichen können. Bei Störungen im Gange der Eisenbahnzüge kommt es aber nicht selten vor, daß entweder die Sendungen diese Schlußversende verfehlen oder daß letztere, wenn sie nicht von deutschen Häfen abgehen, in den fremden Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer nicht erreichen. Zur Sicherstellung des Anschlusses auch bei solchen Zugverspätungen werden von den deutschen Auswechsellungs-Postanstalten bereits mit einem früheren Zuge Vorversende abgefertigt. Im eigenen Interesse des Publikums empfiehlt es sich, Briefe nach überseeischen Orten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit sie noch mit den Vorversenden befördert werden können und so den Anschluß an die Dampfer, für die sie bestimmt sind, auch bei unvorhergesehenen Vorkommnissen sicher erreichen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Februar.

Der Reichstag verhandelte am Sonnabend die sozialdemokratische Interpellation wegen der Bemerkungen des Reichstanzlers über das Reichswahlrecht in seiner Rede zur preussischen Wahlreform. Abg. Frank-Mannheim (soz.) begründete die Interpellation. Der Reichstanzler habe sich absätzig über das Wahlrecht zum Reichstage geäußert. Bei der Wendung: „Wisse der Reichstanzler nicht, daß der Kaiser . . .“ wurde der Redner vom Vizepräsidenten Spaun ermahnt, den Kaiser nicht in die Debatte zu ziehen. Stürmischen Beifall erntete jedoch der Redner, als er darauf hinwies, daß er nur habe sagen wollen, der Kaiser und der Reichstag seien an einem Tage geboren worden! Es sei absurd, wenn behauptet werde, das Reichswahlrecht verrotte und verflache die Wählermassen. Reichstanzler von Bethmann-Hollweg begann mit dem ironischen Zugeständnis, daß er das Verbrechen begangen habe, nicht an die absolute Richtigkeit des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für alle Staaten zu glauben. Er denke nicht daran, das Reichswahlrecht anzufassen, er habe dieses nicht einmal kritisiert. Ebenso denken die verbündeten Regierungen nicht daran, das Reichswahlrecht zu ändern. Viel eher sei das Reichswahlrecht durch die Interpellanten bedroht, die das Wahlalter herabsetzen und das Frauenstimmrecht einführen wollen. Abg. Groeber (Ztr.) erklärte, das Urteil, das der preussische Ministerpräsident über das Reichswahlrecht abgegeben habe, fordere die schärfste Kritik seiner Partei heraus. Abg. Dietrich (kons.) wies die Einmischung der Süddeutschen in preussische Angelegenheiten entschieden zurück. Abg. Bassermann (natl.) erklärte es für den Effekt des Tages, daß alle Parteien sich für das Reichswahlrecht erklärt hätten und daß damit alle Beunruhigung im Volke schwinden werde. Abg. Wiermer (freis. Sp.) konstatierte, daß eine Abneigung gegen das Reichswahlrecht auf alle Fälle aus den Worten des Reichstanzlers herauszuhören war. Der Kanzler soll nicht übersehen, daß er nicht Privatmann, sondern verantwortlicher Staatsmann sei. Auf die Bundesstaaten mit liberalen Einrichtungen sähe der Kanzler herab. Reichstanzler von Bethmann-Hollweg verbat sich erregt dergleichen Unterstellungen. (Lebhafter Beifall rechts, große Unruhe und Zurufe links.) Abg. Fürst Haysfeldt (Rp.) wünschte eine Abänderung des Reichswahlrechts nur für den Fall, wenn der Reichstag eine staatsgefährdende Mehrheit erhalten sollte. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Ferner sprachen die Abgg. Korsantj (Pol.), Liebermann (wirtsch. Bg.) und Ledebour (soz.). Letzterer holte sich 2 Ordnungsrufe, er hatte u. a. gesagt, das in Reumünster vergossene Blut liege an den Fingern des Reichstanzlers. — Das Haus führte dann noch kurz die Besprechung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Montag Fortsetzung. Schluß 3/5 Uhr.

### Sächsischer Landtag.

H Dresden, 18. Februar. 1. Kammer. Präsident Dr. Graf Bismarck von Eckstädt eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Nach Vortrag der Registerände, der zu einer Debatte keine Veranlassung gibt, bewilligt das Haus in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer 821 000 M. aus Titel 8 des außerordentlichen Etats als 6. Rate für den viergleisigen Ausbau der Venie Bodenbach—Dresden zwischen Mägeln und Dresden. Berichterstatter Dr. von Frege (Welsch) und 184 000 M. aus Titel 30 des außerordentlichen Etats zur Erweiterung des Bahnhofes Hartmannsdorf (Berichterstatter Dr. von Wächter). Den Rest der Tagesordnung bilden Rechenschaftsachen, die in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer durch nachträgliche Genehmigung der Etatsüberschreitungen erledigt werden. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 24. Febr., 12 Uhr. Tagesordnung: Etatsachen, Rechenschaftsachen, Petitionen.

2. Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 35 Min. vormittags. Die Tages-

ordnung enthält zunächst Rechenschaftsachen (Punkt 1 bis 5). Nach Referaten der Abgg. Kleinhempel-Wilkau (nat.-lib.), Wunderlich (kons.), Singer (nat.-lib.), Schreiber (Mittelst.) werden die Etatsüberschreitungen aus der Finanzperiode 1906/07 nachträglich genehmigt, die bei folgenden Kapiteln vorgekommen sind: 11, Staatliche Hüttenwerke bei Freiberg (9 429 027 M. 26 Pf.), 12, Staatliche Erzbergwerke bei Freiberg (10 910 M. 39 Pf.), 15, Münze (764 M. 27 Pf.), 17, Landeslotterie (805 M. 16 Pf.), 23, Apanagen (66 Pf.), 29, Straßen- und Wasserbauverwaltung (4733 M. 51 Pf.), 80, Hochbauverwaltung (16 254 M. 7 Pf.). Bei Kap. 11 wünscht: Abg. Hofmann-Weiß (kons.) für die Zukunft Spezifikation der Summen, die als Ausgaben von den Einnahmen abgezogen worden seien. Geh. Reg.-Rat Dr. Behle sagt zu, daß dies künftig nicht mehr geschehen werde. Ohne weitere Debatte wird die Genehmigung zu allen Punkten ausgesprochen, gegen die Nachbewilligung bei den Kapiteln 17, Landeslotterie und 23, Apanagen, stimmen die Sozialdemokraten. Unter Punkt 6 und 7 berichtet Abg. Merkel-Wilkau (nat.-lib.) für die Finanzdeputation B und beantragt in ihrem Namen zu 6: die in Tit. 17 des außerordentlichen Etats geforderte erste Rate für den Umbau des oberen Bahnhofes Reichenbach i. B. mit 400 000 M. nach der Vorlage zu bewilligen; sowie die in Titel 19 des außerordentlichen Etats geforderte erste Rate für den Umbau des Bahnhofes Falkenstein einschließlich Verlegung und Unterführung des Dorfstädter Kommunikationsweges, mit 400 000 M. zu bewilligen. Nach kurzen Ausführungen lokalen Charakters der Abgg. Schnabel-Reichenbach (nat.-lib.) und Meyer-Falkenstein (nat.-lib.) werden die Deputationsanträge einstimmig angenommen. Unter Punkt 8 beantragt Abg. Castan (Soz.) für dieselbe Deputation, bei Tit. 27 des außerordentlichen Etats, Verforgung des Hauptbahnhofes Chemnitz und des Rangierbahnhofes Chemnitz-Silbersdorf mit Lokomotivpfeifenwasser, die Ergänzungsfordernng von 127 000 M. nach der Vorlage zu bewilligen. Ohne Debatte geschieht dies, nachdem der Berichterstatter persönlich noch die Regierung ermahnt hat, bei Festsetzung der Bauzeiten auf die berechtigten Interessen der Unternehmer und Arbeiter Rücksicht zu nehmen. Nächste Sitzung: Montag, den 21. Februar 11 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnpetitionen sowie Privatpetitionen.

### Zufischiffahrt.

Höhenflug eines deutschen Zweideckers. Herr Max Denis aus Hamburg hat mit einem Flugapparat eigener Konstruktion, an dem er seit längerer Zeit arbeitete, bei Schneeverbinden in der Lüneburger Heide glänzende Aufstiege unternommen, die ihm einen glänzenden Erfolg brachten. Bei einem Aufstiege erreichte er eine Höhe von 150 m und schlug damit den bisher von Grade gehaltenen Höhenrekord für deutsche Apparate. Der neue Flieger ist der erste deutsche Zweidecker, der mit Erfolg Aufstiege unternahm.

Deutscherische Erfolge in der Luftschiffahrt. Ingenieur Wiefenbach flog Sonnabend vorm. mit einem Wrightapparat auf und blieb 66 Minuten in den Lüften. Er legte ungefähr 90 km zurück. Sonnabend nachmittag vollführte Ingenieur Bachalowski mit einem Farmanapparat in einer Höhe von 20 m und mit einer Geschwindigkeit von 60%, Kilometern per Stunde einen Flug von 15 Minuten 20 Sek. Dauer; ferner einen Flug mit einem Passagier von 11 Min.

### Va banque.

Detektivroman von F. Eduard Pfeiffer. (38 Fortsetzung.)

Was draußen in der Welt geschah, davon erfuhr er nichts und so mußte er auch nicht, daß die tüchtigsten deutschen Ingenieure sich mit dem Bau des Tiefseefahrzeugs eingehend befaßt hatten. Auf einer Welt von San Francisco lag es bereits fertig und harpte der Stunde, da es seine erste Fahrt machen sollte. Aber ohne Mollings Gegenwart konnte und wollte man nichts tun und deshalb fragte Woodhouse, der sich bereits nach Amerika zurückbegeben hatte, telegraphisch bei Dalberg an, wie der Fall läge und ob Aussicht vorhanden sei, daß Herr Malling bald aus der Ost befreit würde.

Das Antworttelegramm war durchaus befriedigend und zwang den Leadviller Millionär, den Stapellauf des Schiffes hinaus zu schieben. Dalberg hatte nämlich telegraphisch: Ueberraschende Entdeckungen gemacht, Unschuld wahrscheinlich zu beweisen.

In der Tat war es dem kühnen Schachzuger der beiden Kriminalbeamten glänzend gelungen, den langen Jakob dadurch zum Sprechen zu bringen, daß Dalberg noch immer die Rolle des Verbrechens weiter gespielt hatte. So war dem Spitzhuten gefast worden, sein Komplize habe dem Gericht gestanden, daß der lange Jakob bei dem Einbruch in das Mollingsche Etablissement beteiligt gewesen sei und nun begann die Vernehmung.

Der lange Jakob war dadurch, daß die kühnsten Einbrecher zur Zeit festgenommen, in einer gewissen Verlegenheit, denn er hatte keine brauchbaren Genossen, um einen großen Säckel zu führen, deshalb suchte er überall herum nach passenden Gefährten und teilte sich ziemlich leicht mit. Dies war auch der Grund, warum er mit Dalberg so schnell handelseinig geworden war, der Grund, warum er jetzt in der Patsche saß.

„Na, na, Jakob, machen Sie keine Dummdheiten,“ meinte Woltrab und ging auf den Hauptpunkt des Verdachts ein, „gesteht mal, wie war denn die Geschichte. Ihr wolltet also bei Doktor Dalberg einbrechen, weil Ihr dort Reichthümer vermutet habt.“

„Ach, Herr Kommissar, der verrückte Doktor mit seinen Albernheiten, der ist an allem schuld; ich hätte so einen Massenmaten gar nicht gehandelt, aber wenn man nun schon Monate lang auf der faulen Seite liegt, keine Arbeit hat . . . ja, sehen Sie, Herr Kommissar, da greift man schließlich nach einem Strohhalm und ist froh, wenn man Gelegenheit findet, ein paar Groschen zu verdienen.“

Der Kommissar drückte auf die Klingel und befahl dem eintretenden Ordnungsbeamten den Doktor vorzuführen.

„Mit dem Doktor häßet Ihr Euch nicht einlassen sollen, Jakob, der ist alt und nervös und leichter geneigt zum Pfeifen, als ein kräftiger Keel wie Ihr, er hat uns gesagt, daß Ihr bei dem Fabrikeinbruch Mollings beteiligt gewesen wäret.“

„Gibt das denn mehr, Herr Kommissar, wenn ich's gestehe? Mehr gibt es nicht, denn die Geschichte mit dem letzten Einbruch, das ist ja keine besondere Sache und wenn Ihr uns über den dunklen Fall in der Fabrik klaren Wein einschenkt, dann will ich ein gutes Wort für Euch einlegen.“

wollten tun, id  
haupt  
guten  
kostet  
daß ich  
W  
gündete  
einen  
beobach  
Dust ei  
A  
ziehung  
Geschich  
noch  
der Lün  
lassen h  
eine ins  
was der  
an alle  
handelnd  
Bo  
mir ver  
Wahrhe  
R  
vor Eu  
kommiss  
A  
richtig  
Doktor.  
S  
brechen,  
und für  
nicht bei  
der and  
ja gar  
wegen  
Malling  
war, be  
sorgen  
vielleicht  
Wenn  
tüchtiger  
werten  
Stelle er  
der Ein  
aus, un  
Günstig  
M  
dieser M  
eine An  
morin  
war.  
sein, da  
ging's  
und Sch  
Sohr,  
solte,  
gewesen  
M  
nicht.  
die Wied  
haben  
protokol  
völlig id  
Nac  
hatte, g  
Empfehl  
war, wie  
lich gem  
habe un  
bemerkte  
Er habe  
mand au  
sicher, de  
Beihers  
exponier  
gall es  
M  
Di  
Da  
genohnt  
Ja  
ich hätte  
mein Kam  
man sich  
einem fr  
taus for  
Ge  
möchte  
als ver  
der etw  
Malling  
auch zu  
Rei  
is Test  
n bische  
schen j  
Nur  
or Beric  
ch für G  
Sonnent  
Dam  
ange Zei  
es Verb  
vor seine  
fämlich,  
kombini  
war. Ein  
getan, w  
ein Vie  
war, daß  
ankam,  
er in de  
setztet, de

Wahr und wahrhaftig, einbrechen wollten wir nicht. Wir wollten nur die Gelegenheit abpassen, einen kleinen Griff zu tun, ich hatte ja gar kein Schränkzeug mit, ich habe ja überhaupt gar keine...

er dann die Kleider des Toten angezogen, Kleider, die an der Leiche kalt geworden waren, und das alles lediglich um des schönen Geldes willen, das ihm in Aussicht stand. Des schönen Geldes willen? Nein, gewiß nicht. Da lagen tiefere Motive und Gründe.

Bermittelte Nachrichten.

Die Einsturzgefahr des Straßburger Münsters. Dieser Tage hielt in Straßburg der Dombaumeister Knauth einen Vortrag, in dem er den augenblicklichen Stand des Münsters als durchaus besorgniserregend bezeichnete.

Hervorragender Sportsmann als Mörder verhaftet. In Gothenburg wurde vor einiger Zeit ein junger Droschken-Chauffeur von einem unbekanntem Fahrgast in einer dunklen Allee in der Umgebung der Stadt ermordet.

Kostspielige Flitterwochen. 300 000 M. für eine Hochzeitsreise! Das ist eine anständige Summe, von der andere junge Eheleute ihr ganzes Leben lang vernünftigerweise ohne Sorgen leben können.

Ausbesserungen kann die Summe auch auf 600 000 Mark steigen. Im ganzen wird sich ein auf ein Jahr ausgebreiteter Honigmonat, bei dem man sich alle Wunder des Erdkreises ansieht, die stattliche Summe von einer Million Mark verschlingen.

Die inhibierte Tonnenreise um die Welt. Aus München-Grabbach wird gemeldet: Zwei italienische Weltreisende, die im Juni 1909 von Benedig mit einer großen Tonne abwanderten, um infolge einer Wette damit eine Reise um die Welt zu machen, und die bis jetzt Norditalien, Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland durchkreuzt sind, sind beim Betreten des deutschen Bodens angehalten worden.

Wettervorhersage für den 22. Februar 1910.

Keine Witterungsveränderung. Fremdenliste. Uebernachtet haben im Ratsteller: Jac. G. Hoffmann, Kaufmann, Soloniki i. Türkei. Josef de Hoffmann, Kaufmann, Soloniki i. Türkei.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Sibenbrunn.

Am 1. Bußtag 1910. Vorm. Predigt: Joh. 8, 46 u. 47. Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Austerlitz.

Kirchliche Nachrichten von Carlsfeld.

1. Landesbußtag. (Mittwoch, den 23. Februar 1910.) Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

Landesamtliche Nachrichten von Schönbrunn.

Geburtsfälle: 35) Dem Förner Oswald Gäß in Schönbrunn hier 1 S. 37) Dem Fabrikarbeiter Paul Carl Gollmann hier 1 S. 38) Dem Handarbeiter Friedrich Emil Leut hier 1 S. 39) Dem Wurstfabrikarbeiter Max Richard Flemmig hier 1 S. 40) Dem Eisenarbeiter Johann Wilhelm Richard Schmidt hier 1 S. 41) Dem Eisenarbeiter Hugo Hermann Wunderlich hier 1 S.

Chemischer Marktpreise am 19. Februar 1910.

Table with 4 columns: Commodity, Quantity, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

